

# Tanko Bushi und Shuji auf dem Willi

„Kleiner Japantag“ auf dem Wilhelmsplatz – Tanz, Kalligrafie und japanische Kultur

Von Peter Wiest

**Weststadt.** Nicht nur die Weststädter wollen ihn nicht mehr missen: Seit mittlerweile gut zehn Jahren gibt es an jedem Samstag den Kunst- und Kulturmarkt auf dem Wilhelmsplatz oder „Willi“, wie die Einheimischen das Zentrum ihres Stadtteils nennen. Längst zieht der Markt auch Besucher aus anderen Stadtteilen und darüber hinaus an. Am zurückliegenden Wochenende allerdings kamen einige von noch viel weiter her: Erstmals wurde auf dem Willi zu einem „kleinen Japantag“ eingeladen, in dessen Rahmen sich verschiedene Gruppen und Gruppierungen aus Heidelberg's japanischer Partnerstadt Kumamoto vorstellten mit einem variantenreichen Programm, mit japanischer Kultur sowie einem leckeren Angebot typisch japanischer Speisen.

Geplant hatten diesen „kleinen Japantag“ bereits vor zwei Jahren die Verantwortlichen der „Initiative Heidelberg für Kunst, Kultur und Genuss“ (IHKKG), die den Samstag-Markt auf dem Willi ins Leben gerufen haben, und der Heidelberger

Freundeskreis Kumamoto, der vor mittlerweile drei Jahrzehnten nach dem Zustandekommen des Freundschaftsvertrags zwischen den beiden Städten 1992 gegründet worden war. Pandemiebedingt musste die Veranstaltung zweimal verschoben werden, bevor sie jetzt stattfinden konnte: Zur Freude nicht nur der Mitglieder der beiden Vereine, sondern von am Samstag Hunderten begeisterten Marktbesuchern auf und um den Willi.

Selten hat man den Kunst- und Kulturmarkt dort so bunt und international gesehen: geprägt nicht nur durch die diversen Kleidungsstücke wie etwa die klassisch-japanischen Kimonos, sondern auch durch die vielfältigen Aktivitäten, an denen teilweise auch das Publikum teilnehmen konnte. Und selbst nachdem die japanische Trommlergruppe, die dort eigentlich aufzutreten sollte, kurzfristig absagen musste: umso mehr gefiel der „Tanko Bushi“-Tanz, bei dem auch der Freundeskreis-Vorsitzender Hans-Jürgen Howoldt sichtlich begeistert mitmachte. Der Tanz spiegle die Bewegungen der Arbeiter in der großen Mi-

nenanlage bei Kumamoto wider, erläuterte Howoldt danach.

Malen, basteln, japanische Spiele spielen und nicht zuletzt „Shuji“ kreieren und herstellen, klassische japanische Kalligrafien, konnten derweil Kinder an einem Stand der japanischen Ergänzungsschule Heidelberg, einem von der japanischen Regierung finanziell geförderten Bildungsverein mit dem Ziel, die japanische Sprache und Kultur Kindern mit Japanisch als erster oder zweiter Muttersprache zu vermitteln. Auch dort ging es zeitweise hoch her.

Begehrte bei den Marktbesuchern und dementsprechend relativ früh ausverkauft waren die japanischen Speiseangebote wie etwa Yakatori, klassische japanische Hühnerfleisch-Spieße, oder Bento, Lunch-Pakete mit Reis und Gemüse. Davor und danach gab es an verschiedenen Ständen diverse japanische Tees, einer wohl schmeckender als der andere.

Ein mehr als zufriedenes Fazit des „kleinen Japantags“ zog am Ende für die IHKKG deren Vorstandsmitglied Sabine Röhl, ihrerseits „seit diversen Aufenthalten



Der „Tanko Bushi“-Tanz – hier auf dem Wilhelmsplatz – spiegelt die Bewegungen der Arbeiter in der großen Mienenanlage bei Kumamoto wider. Foto: Wiest

dort absoluter Japan-Fan“, wie sie gestand. Geplant hatten sie und ihre Vereinskollegen die Veranstaltung ursprünglich anlässlich der Olympischen Spiele 2020 in Japan. Dass sie nach zwei Jahren jetzt endlich über die Bühne gehen konnte und dabei so gut ankam, sei sicherlich Anlass genug, über eine Wiederholung nachzudenken, so Röhl.

Dies sah schließlich auch Hans-Jürgen Howoldt so. Nachdem man im zurücklie-

genden Frühling erstmals wieder in Heidelberg das Blütenfest habe feiern können, freue man sich jetzt schon auf den Stand, den sein Verein traditionell beim Heidelberger Herbst an der Jesuitenkirche ausgerichtet, so der Freundeskreis-Vorsitzende. Einer Neuauflage des „kleinen Japantags“ auf dem Wilhelmsplatz stehe nach dem Erfolg der Veranstaltung natürlich danach überhaupt nichts im Wege.